

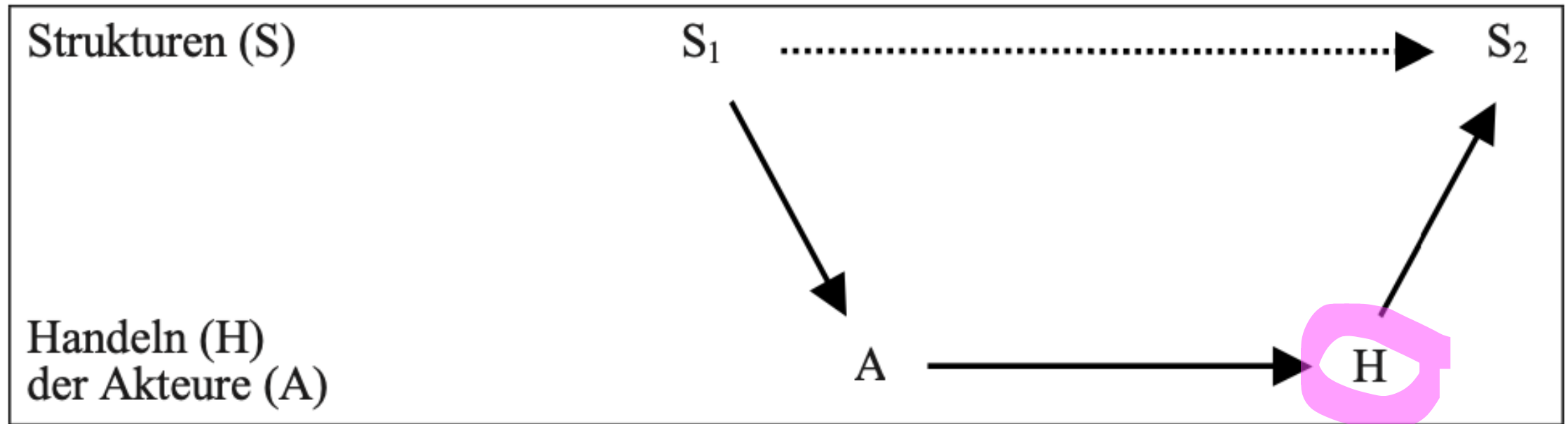
# Allgemeine Soziologie I

## Handeln: Handelndes Zusammenwirken

Wintersemester 2023/24

Prof. Dr. Thorsten Peetz

Abbildung 1: Modell der wechselseitigen Konstitution von sozialem Handeln und sozialen Strukturen



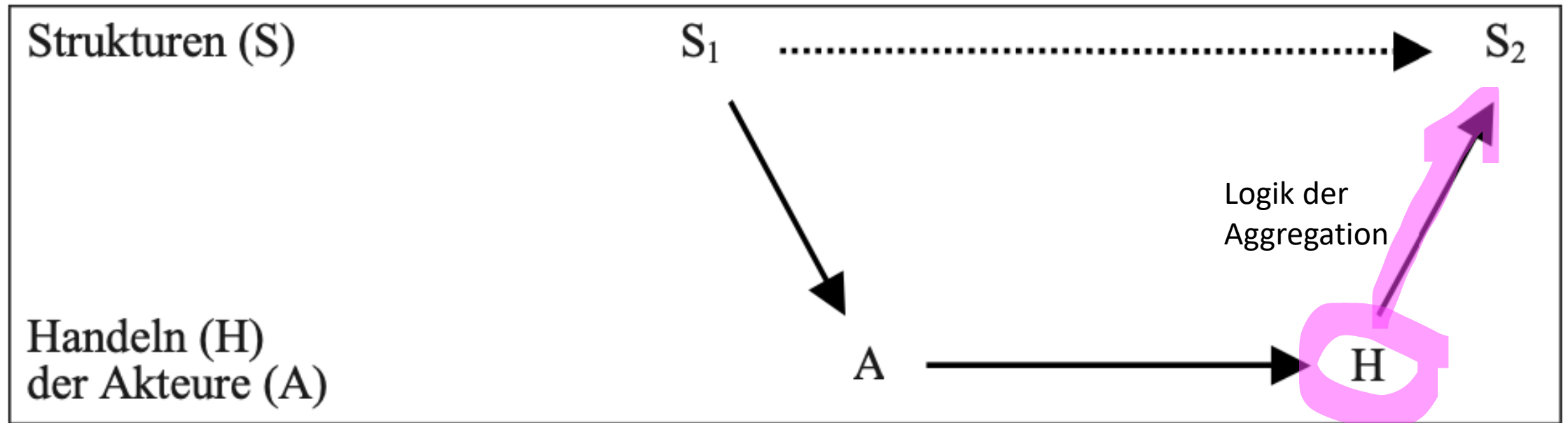
(Schimank 2016: 16; vgl. auch Wippler/Lindenberg 1987; Coleman 1991; Esser 1999)

# Programm

1. Warum „handelndes Zusammenwirken“?
2. Beobachtungskonstellationen
3. Beeinflussungskonstellationen
4. Verhandlungskonstellationen

# Warum handelndes Zusammenwirken?

Abbildung 1: Modell der wechselseitigen Konstitution von sozialem Handeln und sozialen Strukturen



(Schimank 2016: 16; vgl. auch Wippler/Lindenberg 1987; Coleman 1991; Esser 1999)

# Logik der Aggregation

„Logik der Aggregation“ (Esser 1999: 96ff.)

„Frage der „*Aggregation* der individuellen Handlungen zu dem kollektiven Explanandum über *Transformationsregeln*“ (97)

„der komplizierteste der drei Schritte“ der Erklärung

„additive“ / „nicht-additive Aggregationen“ (Greshoff 2012: 110)

„... dass soziale Gebilde sich nicht allein durch Einwirkungs-Handlungen ändern. Sondern nur dadurch, dass dieses Handeln von jeweiligen Gegenübern als Teil einer geänderten Situation **gedeutet**, **zugerechnet** sowie in bestimmter Weise **verarbeitet** wird und dieses Verarbeiten dann grundlegend für deren daran **anschließendes** Einwirkungs-Handeln ist.“

(Greshoff 2012: 114)

# Transintentionalität + Intentionsinterferenzen

## Handeln findet in Gesellschaft statt

- „Intentionsinterferenzen“: Handlungsentwürfe individueller Akteure stoßen aufeinander
- Realisierung einer Handlung ist abhängig von den beobachteten Handlungen anderer

## Transintentionalität aufgrund von Intentionsinterferenz

# Finden Sie Beispiele für Intentionsinterferenzen!

Diskutieren Sie!



# Handelndes Zusammenwirken

Interaktionen zwischen Akteuren

Typische Konstellationen

Beobachtung

Beeinflussung

Verhandlung

# Beobachtungskonstellationen

# Definition

„Eine Konstellation wechselseitiger Beobachtung liegt vor, sobald mindestens zwei Akteure **einander wahrnehmen** und bemerken, dass zwischen ihnen eine **Intentionsinterferenz** besteht, die von beiden nicht bagatellisiert wird und auf die sich daher beide **in ihrem weiteren Handeln einstellen**“

(Schimank 2016: 226)

„Handeln in Beobachtungskonstellationen bedeutet also, dass allein die Wahrnehmung dessen, was ein anderer tut oder unterlässt, einen Unterschied dafür macht, welche Intentionen ein Akteur verfolgt und wie er das tut.“

(Schimank 2016: 227)

# Beispiel: Märkte

## ***Where do markets come from? (White 1992)***

- Währungsmärkte: Angebot und Nachfrage
- Produzentenmärkte: Wechselseitige Beobachtung der Produzenten
- Beobachtung vermittelt über „Preise“

# Unterscheidungen

- Direkte/indirekte Beobachtung
- Verbreitungsmedien
  - Sprache, z.B. Klatsch → über bekannte Dritte
  - Klassische Massenmedien → Ausweitung des Beobachtungsradius
  - Social Media → Dynamisierung der Beobachtungsverhältnisse
- Wechselseitige Anpassung
  - Selbstdarstellung (z.B: Luhmann 1969: 20)
  - Impression Management (Goffman 1959)
- Abweichungsdämpfung und -verstärkung
  - Bsp: Matthäus-Effekt (vgl. Merton 1995)

Finden Sie ein Alltagsbeispiel für  
eine Beobachtungskonstellation.

Diskutieren Sie!

# Literatur

Coleman, James S. (1991): Grundlagen der Sozialtheorie, Bd.1: Handlungen und Handlungssysteme. München: Oldenburg.

Esser, Hartmut (1999): Soziologie. Allgemeine Grundlagen, 3. Aufl. Frankfurt/M.; New York: Campus.

Greshoff, Rainer (2012): Soziale Aggregationen als Erklärungsproblem. In: Zeitschrift für theoretische Soziologie 1, S. 109-122.

Lignier, Wilfried (2021): Symbolic power for beginners: The very first social efforts to control others' actions and perceptions. In: Sociological Theory 39, S. 201-224.

Luhmann, Niklas (1969/2008): Liebe. Eine Übung. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Luhmann, Niklas (1974/1986): Einführende Bemerkungen zu einer Theorie symbolisch generalisierter Kommunikationsmedien. In: Niklas Luhmann, Soziologische Aufklärung, Bd. 2. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 170-192.

Merton, Robert K. (1995): The Thomas Theorem and the Matthew Effect. In: Social Forces 74, S. 379-422.

Parsons, Talcott (1963): On the concept of influence. In: Public Opinion Quarterly 27, S. 37-62.

Parsons, Talcott (1980): Sozialstruktur und symbolische Tauschmedien. In: Talcott Parsons, Zur Theorie sozialer Interaktionsmedien. Opladen, S. 229-259.

Schimank, Uwe (2016): Handeln und Strukturen. Einführung in die akteurtheoretische Soziologie, 5. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa.

Smith, Adam (1969): The theory of moral sentiments. New Rochelle: Arlington.

Wippler, Reinhard/Siegwart Lindenberg (1987): Collective phenomena and rational choice. In: Jeffrey C. Alexander et al. (Hrsg.), The micro-macro-link. Berkeley: University of California Press, S. 135-152.